

↑ HOME NEWS MÄRKTE

11.03.2020 | Märkte

Blanker Horror: Die 15 schlimmsten Tage des Dax

Schwarze Montage hat der deutsche Leitindex schon so einige durchlebt. Auch diese Woche startete mit einem – dabei war der 9. März nicht einmal der verlustträchtigste Tag in der Dax-Geschichte, wie die Rückblende von FONDS professionell zeigt.



Das waren die bislang höchsten Tagesverluste in der Geschichte des deutschen Aktienindex (auf Basis von Schlusskursen) – **einfach weiterklicken!**

Foto: © Dan Race / stock.adobe.com



21. August 1998: "Wodkaeffekt"

Russland stellt überraschend den kompletten Schuldendienst für Anleihen ein. Die Aktion trifft insbesondere ausländische Investoren unvorbereitet und knüppelhart. Zu ihnen zählt unter anderem der bis dato hochangesehene Hedgefonds Long Term Capital Management (LTCM) – mit weitreichenden Konsequenzen, wie sich wenig später zeigen wird.

Foto: © T. Wejkszo / stock.adobe.com



Mit der Nutzung dieser Website stimmen Sie der Verwendung von Cookies und unserer Datenschutzerklärung zu.

14. September 2001: Angst vor Vergeltungsmaßnahmen der USA wegen der Terroranschläge vom 9. September: Nach viertägiger Handelspause geht die Wall Street wieder in den Regelbetrieb – und muss sofort erneut herbe Verluste einstecken, die auch den Dax in Mitleidenschaft ziehen. Anleger sorgen sich wegen eines möglicherweise eskalierenden Nahost-Krieges.

Foto: © chartphoto / stock.adobe.com



24. März 2003: Golfkrieg II

Anleger fürchten, der Einsatz internationaler Truppen im Irak könne sehr viel länger dauern und deutlich mehr kosten als von der US-Regierung erwartet. Auch eine vermutete Ölpreis-Explosion könnte der Weltwirtschaft schaden, heißt es in Börsianerkreisen.

Foto: © ras-slava / stock.adobe.com



2. Oktober 1998: Der Kollaps des milliardenschweren Hedgefonds LTCM verbreitet Angst vor einem Flächenbrand im Bankenwesen und einer Eskalation der schwelenden Schuldenkrisen in Asien, Japan, Lateinamerika und Russland.

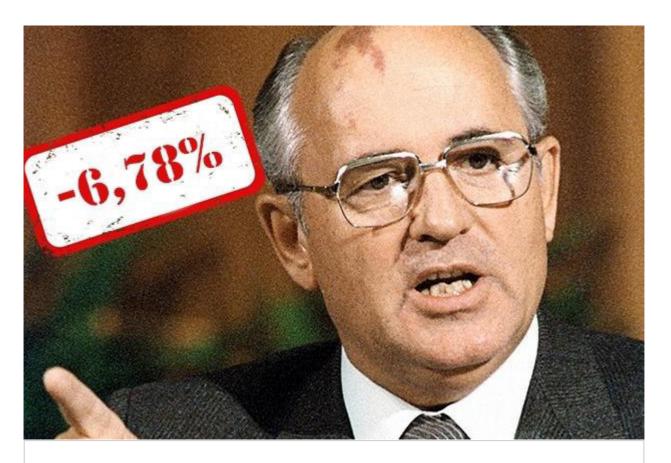
Foto: © kai / stock.adobe.com



15. Oktober 2008: Weltuntergangsstimmung

Zur ohnehin grassierenden Rezessionsangst gesellen sich nun grundlegende Zweifel an der Mit der Nutzung dieser Website stimmen Sie der Verwendung von Cookies und unserer Datenschutzerklärung zu. Funktionsfähigkeit des globalen Finanzsystems hinzu. Die Sorge vor einem internationalen "Bank Run" veranlasst Finanzpolitiker überall auf der Welt, Treueschwüre bezüglich ihrer nationalen Banken auszusprechen.

Foto: © Photobeps / stock.adobe.com



19. August 1991: Putschversuch in Moskau

Teile des russischen Militärs proben den Aufstand gegen die Reformpolitik von Michail Gorbatschow. Der Präsident wird an seinem Urlaubsdomizil auf der Krim festgesetzt. Die Putschisten erklären, Gorbatschow sei schwer erkrankt und könne seine politischen Ämter nicht mehr ausüben. In Städten wie Moskau und Leningrad kommt es zu spontanen Großdemonstrationen. Nach drei Tagen ist der Spuk vorbei. Doch auch Gorbatschow ist politisch angeschlagen und kehrt geschwächt in den Kreml zurück. Wenig später beginnt der schleichende Zerfall der Sowjetunion.

Foto: © RIA Novosti archive, image #359290 / Yuryi Abramochkin via Wikimedia Commons



24. Juni 2016: Brexit-Bombe zündet

Mit ihrer völlig unerwarteten Referendums-Entscheidung, die Europäische Union verlassen zu wollen, schicken die Briten die Börsen auf Talfahrt. Anlegern stehen unruhige Monate bevor, schließlich werden sich die Brexit-Verhandlungen einige Zeit hinziehen.

Foto: © Yevhenii / stock.adobe.com



10. Oktober 2008: Rezessionshorror Mit der Nutzung dieser Website stimmen Sie der Verwendung von Cookies und unserer Datenschutzerklärung zu. Die Angst vor einem finanzkrisenbedingten Konjunktureinbruch geht um. Es kommt zu einem

massiven Ausverkauf an den globalen Leitbörsen; der Dax stürzt auf den tiefsten Stand seit Sommer 2005 ab.

Foto: © bluedesign / stock.adobe.com



6. Oktober 2008: Globale Finanzkrise schwappt nach Deutschland

Ein zweites Rettungspaket für den klammen Immobilienfinanzierer Hypo Real Estate sendet Schockwellen aufs Parkett; der Dax notiert so niedrig wie seit Sommer 2006 nicht mehr. Zwei Tage später, am 8. Oktober, fällt der Nikkei in Tokio um mehr als neun Prozent. Nach einer konzertierten Zinssenkungsrunde der großen Notenbanken erholen sich die Kurse kaum. Wenige Wochen zuvor, am 15. September, war die renommierte US-Investmentbank Lehman Brothers pleite gegangen, nachdem die Wall Street ein Exempel an ihr statuiert und Kapitalhilfen versagt hatte. Hinter verschlossenen Türen hatten einflussreiche Manager unter Moderation des US-Finanzministeriums und der Notenbank Fed stundenlang hitzig debattiert, ob und wie das taumelnde Bankhaus gestützt werden kann. Im Nachhinein soll sich das Fanal als fatal erweisen. Grund: Als eine der wichtigsten Emittentinnen von Derivaten droht die Pleite von Lehman zahlreiche Geschäftspartner aus dem Kreis ausländischer Banken mit in den Abgrund zu reißen.

Foto: © Guenter Schiffmann / Bloomberg News



21. Januar 2008: Subprime-Sog und Börsenschwindel

Rezessionsängste schwappen aus den USA nach Europa und Asien. An der Wall Street gerät eine Großbank nach der nächsten ins Wanken: Zunächst meldet die Citigroup wegen milliardenschwerer Wertberichtigungen infolge wertlos gewordener Hypothekendarlehen dringenden Kapitalbedarf an, kurz darauf hält auch Merrill Lynch die Hand auf. In diese fragile Situation hinein platzen Gerüchte, ein Händler bei der französischen Großbank Société Générale habe Scheingeschäfte mit europäischen Aktien in unvorstellbarem Ausmaß getätigt. Wenige Tage später gibt Noch-Bankchef Daniel Bouton Verluste in Höhe von 4,9 Milliarden Euro im Handelsgeschäft und den Namen des Spitzbuben-Spekulanten bekannt: Jerome Kerviel (Bild)

Foto: © Balint Porneczi / Bloomberg



9. März 2020: Pandemie-Panik / "Schwarzer Montag III"

Eine rätselhafte Lungenkrankheit, die sich zunächst auf die Region um die chinesische Millionenstadt Wuhan beschränkt, erreicht Mitte Januar Europa. Bald stellt sich heraus: Der "Covid-19" genannte Erreger ist hochansteckend. Einige Beobachter fürchten, seine Sterblichkeitsrate könne die der SARS-Epidemiewelle deutlich übertreffen. Anfang März stellt Italien wegen der rasant wachsenden Zahl an Neuinfektionen seine gesamte, 60 Millionen Menschen umfassende Bevölkerung unter Quasi-Hausarrest.

Foto: © Romolo Tavani / stock.adobe.com



erklärung zu.

28. Oktober 1997: Entkrallungsaktion

Asiens ehedem wachtumsstarke Tigerstaaten straucheln, zahlreiche fernöstliche Währungen wie der südkoreanische Won und der thailändische Baht werden angesichts der ausufernden Schuldenkrise vom Dollar abgekoppelt und sacken sofort ab. Massive Preissteigerungen in den betroffenen Ländern und ein Kollaps des privaten Verbrauchs sind die Folge.

Foto: © Sourabh / stock.adobe.com



11. September 2001: Terroranschläge auf World Trade Center

Weil die Wall Street aus Pietätsgründen geschlossen bleibt, entlädt sich die gesamte Panik der Investoren mit voller Wucht an den europäischen Börsen.

Foto: © fotodays / stock.adobe.com



19. Oktober 1987: "Schwarzer Montag I"

Beim größten Crash der Nachkriegszeit fällt der Dow-Jones-Index allein an diesem Tag um 22,6 Prozent. Auslöser der Panik sind Spekulationen auf höhere US-Zinsen – und der amerikanische Präsident Ronald Reagan (Bild). Mit seinen umfangreichen Steuersenkungen und der Privatisierung vieler Staatsunternehmen hatte er die Konjunktur angekurbelt, aber auch das Haushaltsdefizit der USA aufgebläht. Einige Experten vermuten hingegen den damals einsetzenden Siegeszug des computergestützten Wertpapierhandels als Crash-Auslöser beziehungsweise Verstärker. Doch diese Behauptung lässt sich nicht zweifelsfrei belegen. Fest steht: Gesteuert vom Herdentrieb dreht sich die Abwärtsspirale immer schneller.

Foto: © Pete Souza / Public domain via Wikimedia Commons



16. Oktober 1989: "Schwarzer Montag II" und Echo auf "Schwarzen Freitag" in den USA, ausgelöst durch unerwartete Finanzierungsschwierigkeiten beim Kauf der US-Fluggesellschaft United Airlines. Diese Tatsache interpretieren Investoren als klares Warnsignal dafür, dass die bis dahin währende, häufig auf Pump finanzierte Übernahmewelle (und damit einer der Haupttreiber für die Aktienkurse) vorbei ist.

Foto: © Lukas Wunderlich / stock.adobe.com

Der 9. März 2020 wird Aktieninvestoren wohl noch lange Zeit als rabenschwarzer Tag im Gedächtnis bleiben. Die seit Wochen grassierende Corona-Infektionswelle ließ – gepaart einem plötzlichen Preisverfall am Rohölmarkt – die Börsen rund um den Globus kollabieren. Mit einem Minus von nicht weniger als 916 Punkten respektive 7,9 Prozent verzeichnete der Dax seinen größten Tagesverlust – zumindest absolut gerechnet. Doch schlimmer geht immer: In der Geschichte des deutschen Leitbarometers gab es noch katastrophalere Tage, an denen der prozentuale Verlust weitaus gravierender ausfiel.

In unserer Rückschau zeichnen wir die 15 schlimmsten Crash-Tage des Dax nach und auch, was sie auslöste. Dabei fällt auf, dass es selten nur eine Absturzursache gab: Häufig brachte eine Mischung aus verschiedenen unglücklichen Umständen die Börse zum Einknicken. Und bisweilen streiten die Finanzexperten sogar bis heute, was der konkrete Grund war. Dennoch haben wir versucht, die jeweiligen Dax-Horrortage mit geschichtlichen Ereignissen übereinander zu bringen – **klicken Sie sich einfach durch unsere Fotostrecke oben.** (ps/mb)